

einige Jahre vor der Synode von Limoges (1031) in Angoulême aufgehalten hatten (Migne, PL 142, 1363 C–1364 A). Die Studie, deren Untertitel von dem in der Chronik zitierten Proverbium herrührt: *Grecus cum carruca leporem capit* (III, 55), bietet darüber hinaus manche Einsichten zu Ademars literarischer Praxis, berücksichtigt aber nicht K. F. Werners Aufsatz in DA 19, 197 ff. R. S.

Petrus Tudebodus, *Historia de Hierosolimitano itinere*, hg. von John Hugh Hill u. Laurita L. Hill, durchgesehen von Jean Richard (Documents relatifs à l'histoire des croisades 12) Paris 1977, Librairie orientaliste Paul Geuthner, 157 S. – Erst drei Jahre nach der englischen Übersetzung erscheint jetzt die lateinische Edition dieser fast vergessenen Geschichte des Ersten Kreuzzuges. Im Grunde wird hier nicht neues Quellenmaterial bereitgestellt, sondern eine quellenkritische Debatte geführt. Sybel hatte 1841 Tudebodus, dessen Identität nicht völlig zu klären ist, zu einer reinen Ableitung aus den anonymen *Gesta Francorum* erklärt. Besly hatte genau 300 Jahre früher das Gegenteil behauptet. Die Hg., von denen Laurita Hill inzwischen verstorben ist, nehmen eine gemeinsame Quelle für beide Werke an, die auch der schon früher von ihnen edierte Raimund von Aguilers benutzt habe. Mit einiger Vorsicht, wie sie bei der Postulierung verlorener Vorlagen immer angebracht ist, wird, wer will, in die Debatte einsteigen können: der Text ist zuverlässig. Zur quellenkritischen Problematik vgl. meine Besprechung der englischen Übersetzung im *Canadian Journal of History* 11 (1976) S. 99 f.

H. E. M.

J. P. G u m b e r t, *Un manuscrit d'Annales de Saint-Wandrille retrouvé*, BECh 136 (1978) S. 74–75, beschreibt die wahrscheinlich 1106/1111 entstandene Hs. 's Gravenhage, Koninklijke Bibliotheek, 128 E 14, die einen Auszug der oben genannten Annalen (vgl. Bouquet 12, 771; Rep. font. 2, 280) enthält. A. G.

Rodney M. T h o m s o n, *William of Malmesbury as historian and man of letters*, *Journal of Ecclesiastical History* 29 (1978) S. 387–414, versucht eine vorläufige Skizze der geistigen Einstellung und Tätigkeit Wilhelms, indem er die Ergebnisse der früheren Forschung und seiner eigenen Arbeiten (vor allem *The reading of William of Malmesbury*; vgl. DA 32, 606; 33, 619 und unten) referiert und zusammenfaßt. Er vermag neues Material und neue Einsichten zum schon von Galbraith, Darlington u. a. diskutierten Thema der Arbeitsmethoden Wilhelms beizubringen; interessant ist zumal die Feststellung, Wilhelm habe zwischen neuem und entlehntem Stoff in seinen Quellen unterschieden. Der Vf. kündigt eine monographische Darstellung von Wilhelms Leben und Werken an, was seit langem ein Desiderat der englischen Mediävistik ist. Timothy Reuter

Rodney M. T h o m s o n, *The reading of William of Malmesbury: Further additions and reflections*, *Revue Bénédictine* 89 (1979) S. 313–324, ergänzt das Verzeichnis der von Wilhelm von Malmesbury († 1143) in seinen Schriften benutzten Werke (vgl. zuletzt DA 33, 619) um weitere hundert Titel, womit der Vf. seine Behauptung untermauert, daß Wilhelm von Malmesbury als einer der belestenen Männer des 12. Jh. zu gelten hat. D. J.